

erschiedenen Europas Comics im Zweifelsfall auf Französisch? – etwas aus dem Bereich der *Bande dessinée*. Vorgesehen war unter anderem etwas, wovon niemand schlecht träumen würde (oder Ärger mit der künftigen Schwiegermutter bekäme, wenn sie es las): im Fachjargon ein Funny, etwas Freches, Amüsantes ohne zu viel Sex & Crime. Im Zweifelsfall lieber mit Crime als mit Sex? Man schrieb das Jahr 1958. Die beiden Zuständigen für einen der beiden Comicbeiträge kamen auf die geniale Idee, die französische Bildungstradition und längst vergangene Zeiten auf den Arm zu nehmen ... und so entstand die bis heute legendäre Serie über Reineke Fuchs von René Goscinny und Albert Uderzo. Nur dass sie eben nicht entstand.

Jedenfalls wäre es beinahe so gekommen, hätte nicht ein Kollege bereits den Klassiker um einen mittelalterlichen Schurkenhelden in Tiergestalt, den *Roman de Renart*, auf dem Zeichentisch gehabt. Damit klaffte eine Lücke im Repertoire, Albtraum jedes Zeitschriftenredakteurs und ein Uding beim Start eines ganz neuen Magazins – der Titel *Pilote* stand mittlerweile fest, und der Düsenjäger-Comic *Tanguy*, gezeichnet von Uderzo, spielte nicht zufällig eine Rolle.

Das Autorengespann ließ sich nicht lange entmutigen und ging erneut auf Themensuche, unter unveränderten Vorbedingungen. Diesmal aber kam das Glücksrad der Einfälle bei etwas im weitesten Sinne Historischem zum Stillstand ... und so fiel eine im engeren Sinne historische Entscheidung. Goscinny und

Uderzo würden es mit den halb mythischen Urfranzosen versuchen und ihre Auseinandersetzung mit den übermächtigen Römern diesmal geringfügig anders ausgehen lassen. Genug komisches Potential für eine längere Geschichte hatte die Sache hoffentlich. Und so wurde es beschlossen.

Die Redaktion legte ihre Beiträge zusammen, die letzten Löcher in der Finanzierung wurden gestopft, die Werbetrommel gerührt, und endlich kam am 29. Oktober 1959 die erste *Pilote*-Nummer heraus. Ein Erfolg? Eine kleine Sensation. Zeitgeist und Geschmack waren offensichtlich genau getroffen. Nur der Geldstrom vom Zeitungskiosk bis zum Redaktionsteam floss erschütternd langsam – als letzter Ausweg blieb nur, den bankrotten Erfolgstitel *Pilote*

1960 für einen symbolischen Franc an den Verlag Dargaud zu verkaufen, der bereits *die* Comiczeitschrift schlechthin, *Tintin*, herausbrachte. »Das Jugendmagazin des Jahres 2000«, wie ein neuer Untertitel bald verkündete, stützte sich insbesondere auf die Erfolgsserien; und kaum eine kam so gut an wie *Astérix le Gaulois*, der kleine, wenig reckenhafte Listenreiche. Goscinny und Uderzo schickten 1960 eine zweite Geschichte hinterher, in der auch der unvernünftig starke Obelix das erste Mal seinen Hinkelsteinbruch verließ, um auf Abenteuer zu gehen (und sich im Handumdrehen zu einer unverzichtbaren Persönlichkeit entwickelte).

Nicht allein wegen, aber immer mehr dank *Astérix* waren Goscinny und Uderzo, beide schon etablierte Größen der französischen

Comicszene, bald so etwas wie Stars. Die weiterhin turbulente Redaktionsgeschichte von *Pilote* trug Goscinny nach einer neuen Krise um die Ausrichtung des Magazins 1963 in einen der zwei Chefsessel empor, und in *Der Kampf der Häuptlinge* (S. 38) wurde 1965 in einem kleinen Selbstzitat »die große Jugendzeitschrift des Jahres 1« auf dem antiken Rummelplatz verkauft. In der Gegenwart des 20. Jahrhunderts platzte sie nur so von Lieblingsserien.